

Der Leuchtturm.

Der Leuchtturm
erscheint wöchentlich,
und zwar
jeden Erstend. Monats
3 bis 5 Bogen
u. die übrigen Wochen
1 bis 1½ Bogen
stark, und bringt mo-
natlich das gut aus-
geführte

Portrait eines
freisinnigen Zeit-
genossen
und
eine gute politische
Caricatur.

Preis pro Quartal
24 Ngr. oder 1 fl.
12 fr. C.-M.

Redigirt von

Ernst Reil.

1849.

Leipzig.

No. 3.

Oesterreichische Minister-Daguerrestypen.

Aus Wien.

Die Minister wachsen heutzutage wie der Spar-
gel aus der Erde — eines Morgens steht man ei-
nen Menschen und bemerkt an ihm gar nichts,
und ehe man sich Abends zu Bette legt, ist derselbe
— Minister. Freilich ist die Größe beim nächsten
Tagesanbruche wieder verschwunden; aber das thut
nichts. Die Portefeuilles wandern heutzutage herum
wie die Püffe in einer lustigen Gesellschaft, der Ne-
benmann erhält einen mit dem Motto: „Gib weiter!“
Es wäre wirklich höchst erbaulich und zu Nuß und
Frommen für die Menschheit überhaupt, wie eben
auch für die Minister-Schnüchtigen, wenn man eine
Statistik der Minister von 1848 herausgeben würde.
Welche Anzahl! welches Regiment! welche gefalle-
nen Größen! welche getäuschten Hoffnungen! welche
miserable Figuren und erbärmliche homunculis!

Wir sind augenblicklich nicht in der Lage, die
erwähnte Statistik herauszugeben, wir haben uns
aber die Mühe genommen, ein wenig die Minister-
geschichte Oesterreichs zu durchlaufen, und haben
dabei nicht weniger als 21, sage einundzwanzig
gefunden. Einundzwanzig Minister in neun Mona-
ten! kommen auf jeden Monat mathematisch berech-
net zwei ein Drittel Minister! — Wahrhaft
komisch! Nehmen wir uns die Mühe, diese größten-
theils in die Untiefe der Vergessenheit versunkenen
Namen ein wenig mit der Kurbel unserer Feder
heraufzuwinden, machen wir uns das Vergnügen,
die gespensterhafte Truppe vorüberziehen zu lassen.
Da kommen sie — die Kolowrat, Fiquelmont,
Kübeck, Zanini, Somaruga, Willersdorf,
Kraus, Latour, Baumgarten, Doblhoff,
Wessenberg, Bach, Schwarzer, Hornboßl,
Stadion, Schwarzenberg, Bouck, Gordon,
Thierfeld, Kulmar und . . . — Wenn wir

vielleicht noch ein wenig warten, kommen noch an-
dere nach. —

Bemühen wir uns ein Bißchen die Chargen die-
ser Herren kennen zu lernen, so finden wir, daß
Oesterreich seit März 1848 nicht weniger hatte als
4 Minister des Innern, 3 des Aeußern, 2 der Ju-
stiz, 3 Kriegsminister, 2 Finanzminister, 3 Arbeits-
minister, 3 Handelsminister und 3 Unterrichtsmini-
ster! Das ist bloß Oesterreich, ohne Ungarn; nun
kommt noch wenigstens ein Duzend ungarischer Ráthe
der Krone hinzu, kann es uns da wundern, wenn
die Krone so hin- und hergeschoben wurde, daß sie
endlich Einem vom Kopfe fiel, wenn der Herr Fer-
dinand I. ein wenig confus wurde und Wien be-
schießen ließ? Ich glaube, er wollte sich an der
Stadt rächen, die ihm die Minister lieferte. —

Sehen wir diesen Eintagsfliegen gegenüber den
Herrn Metternich an, welche Achtung gewinnt
er uns ab! Bierzig Jahre Minister! Gerade
lange genug, bis der Deutsche klug wird — und er
ist wenigstens so klug gewesen, den alten Mann
zum Teufel zu jagen!

Doch wir haben es hier mit unserm „vingt-un“
zu thun, pointiren wir ein wenig! Es kann freilich
hier nicht die Rede sein, daß wir uns mit Allen be-
fassen, denn

„Nimmer und nimmer verlange das Auge zu schauen,
Was der Himmel bedeckt mit Nacht und Grauen.“

sagt ein guter deutscher Poet; wir zählen bloß die
Häupter unserer jetzigen Lieben, und das sind sieben:
Stadion, Schwarzenberg, Bach, Bouck,
Gordon, Helfert, Thierfeld.

Voran, du hoher Sohn, Minister Graf von
Stadion! Die Geschichte schweigt zwar ein tiefes
Schweigen über Euch Alle, aber auch jeder Winkel